

„Lebensraum Bienwald – von Eichen und anderen Waldbewohnern“

Zur Entstehung des Films:

Im Jahr 2001 kam es zwischen Josef Zauner (Filmamateur aus Herxheim) und Johannes Becker (Produktleiter für Umweltvorsorge und Öffentlichkeitsarbeit) vom Forstamt Bienwald zum ersten Kontakt. Zauner wollte junge Füchse an einem Fuchsbau filmen. Vom Forstamt wurde ihm die Möglichkeit dazu gegeben. Dafür unterstützte Zauner das Waldprojekt des Forstamtes bei einer Ganztagschule mit mehreren Filmvorführungen. Die Aufnahme von Jungfüchsen gelang zunächst nicht, dafür wurde jedoch die Idee geboren, einen Film über den Bienwald zu drehen. Ein Film, der das lange Leben einer Eiche nachzeichnen, aber auch deren Lebensraum porträtieren sollte. Es sollte ein Film werden, nicht für Förster und Forstwirte, sondern vorrangig für Schulen und Kindergärten in der Region und die hier vom Forstamt schon seit vielen Jahren praktizierte forstliche Umweltpädagogik. Daneben sollte der Film jedoch auch für den Naturschutz und die interessierte Öffentlichkeit bestimmt sein. Kommerzielle Ziele wurden (und werden) mit dem Film nicht verfolgt.

In der Umweltpädagogik kann Filmmaterial hervorragend eingesetzt werden, um die Vielfalt der Natur zu zeigen, Interesse zu wecken, aber auch um eine „Lobby“ zu schaffen, Natur zu schützen. Zauner und Becker war auch bewusst, dass Filmaufnahmen in der Lebensgemeinschaft des Waldes störend wirken können. Deshalb erfolgte die Aufnahme von Tieren immer mit entsprechendem Abstand und geeigneter Filmtechnik. Eine zu häufige Frequentierung des selben Aufnahmeortes unterblieb. Auf einzelne Filmaufnahmen wurde bewusst verzichtet.

In Zusammenarbeit entstand ein Drehbuch und über die Jahre immer mehr Filmmaterial. Einiges wurde gezielt aufgenommen, anderes ergab sich zufällig und durch viel Glück. Viele Tier-, Pflanzen- und Landschaftsaufnahmen wären ebenfalls wert gewesen, im Film präsentiert zu werden, fanden jedoch keinen Eingang, weil der Film auf eine Schulstunde begrenzt bleiben sollte. Dadurch zeigt der Film auch nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was der Bienwald tatsächlich zu bieten hat. Manches trifft man nur selten, gelegentlich nur im Abstand von mehreren Jahren an. Viel Zeit, Geduld und Flexibilität waren erforderlich. Ideal war die enge Zusammenarbeit des Filmers mit dem Forstamt und den Revierleitern vor Ort. Von Vorteil war auch die Unterstützung durch örtliche Vertreter des ehrenamtlichen Naturschutzes. Damit gelang es Zauner über 5 Jahre immer wieder und zur richtigen Zeit am „Ort des Geschehens“ zu sein. Oft genug musste er alles „stehen und liegen“ lassen, weil mal wieder ein Anruf vom Forstamt kam, gerade jetzt und dann vielleicht für sehr lange Zeit überhaupt nicht mehr, wäre etwas besonders Wichtiges oder Charakteristisches zu filmen. So entstand beispielsweise auch die Wildkatzenaufnahme. Ein Revierleiter informierte das Forstamt, dass ein nicht mehr genutzter Forstschuppen von einer Wildkatze zur Jungenaufzucht genutzt wurde. Ein Jungtier war noch bei seinen „Ausflügen“ anzutreffen. Kurze Zeit später war Zauner zur Stelle und konnte die junge Wildkatze filmen, ohne ihr zu nahe zu kommen, aber noch bevor sie von der Wildkatzenmutter endgültig mitgenommen wurde.

Über die Jahre entstand ein einzigartiger Film. Ein Porträt des Waldes und seiner Bewohner, in dem auch das Jahrhunderte lange Wirken des Menschen seine Bedeutung hat. Der Film zeigt, dass sich die Nutzung von Holz im Rahmen einer nachhaltigen, naturnahen Waldbewirtschaftung und der Schutz des Lebensraumes Bienwald nicht gegenseitig ausschließen müssen, sondern dass man tatsächlich beides haben kann: Den umweltfreundlichen Rohstoff Holz, der alternativ zu Öl, Beton, Kunststoffen und Metall eingesetzt werden kann, bei dessen Produktion und Verarbeitung Arbeitsplätze und Kaufkraft in der Region entstehen und erhalten bleiben. Daneben jedoch auch die dauerhafte Bewahrung eines ökologisch einzigartigen Waldes mit einer ungewöhnlichen Vielfalt von Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten. Eines Waldes, der nicht zuletzt auch der Erholung und Lebensqualität der vor Ort lebenden Menschen dient, für die auch dieser Film gedreht wurde.

Neben vielen anderen Auszeichnungen erhielt der Film bei den Europäischen Naturfilmtagen in Tschechien den 1. Preis als bester Amateur-Naturfilm des Jahres 2009.